

Gottscheer Zeitung

Organ der Gottscheer Deutschen.

Bezugspreise:

Jugoslawien: ganzjährig 30 Din, halbjährig 15 — Din.
D.-Oesterreich: ganzjährig 6 Schill., halbjährig 3 Schill.
Amerika: 2 Dollar. — Einzelne Nummern 1 — Dinar

Freitag, den 10. Juni 1927.

Briefe ohne Unterschrift werden nicht berücksichtigt. — Zuschriften werden nicht zurückgeschickt. — Berichte sind an die Schriftleitung zu senden. — Anzeigen-Aufnahme und -Berechnung bei Herrn Carl Erker in Koperje.

Die Jahrhundertfeier der Gemeinde Indjija.

Die deutsche Gemeinde Indjija, ein in Syrmien gelegener, ungefähr 11.000 Seelen zählender Markt, beging zu den vergangenen Pfingstfeiertagen ein dreifaches Fest: Die 100 jährige Ansiedlungsfeier, die Fahnenweihe des deutschen Gesangsvereines und die Tagung des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes. Die Bewohner des schmuckten, sauberen Ortes hatten während dieser Tage das Glück, viele Tausende deutscher Brüder aus allen Gauen unseres Staates zu beherbergen. Viele Wochen arbeiteten sie mit ihrem gewohnten Fleiße, mit riesigem Kostenaufwande daran, um den brüderlichen Gästen einen recht gemüthlichen Aufenthalt für die kurze Zeit zuteil werden zu lassen. Für die Festtage wurde eine riesige Halle, die 6000 Teilnehmer fassen konnte, gebaut; eine Vorsicht, damit das Fest auch bei ungünstigem Wetter stattfinden könne.

Die Vorfeier begann bereits Samstag nachmittags mit der Gemäldeausstellung des akademischen Malers Oskar Sommerfeld. Die Ausstellung eröffnete Lehrer Josef Wilhelm. Der feierlichen Eröffnung wohnten bei: Mgn. Andr. Spiletko, Domherr in Djakovo, die Abgeordneten Dr. Kraft und Dr. Moser sowie viele andere bereits eingetroffene Gäste. Die Gemäldeausstellung des akademischen Malers Sommerfeld fand allgemeine Beachtung und man hörte allseits Lob. Darauf begaben sich die Teilnehmer in feierlichem Zuge auf den Ortsfriedhof, wo man tief ergriffen durch die Rede des Dekanpfarrers Paul Blahovič und den Trauergefang des Deutschen Männergesangsvereines von Indjija der verstorbenen

Ahnen gedachte. Am Abend fand ein Fackelzug statt und nachher ein allgemeiner Bekannschaftsabend für die erschienenen Gäste.

Am Pfingstsonntag in der Frühe wurden die Gäste aus Slowenien feierlich am Bahnhof erwartet. Aus Slowenien erschienen korporativ der Pettauer und der Marburger Männergesangsverein sowie Vertreter des Cillier und Gottscheer Männergesangsvereines. Als Vertreter des Gottscheer Männergesangsvereines nahmen die Herren Alois Kresse und Alois Krauland teil. Alle Vereine trafen sich in Cilli und fuhren dann gemeinsam in besonders reservierten Wagen nach Indjija. Nach der Begrüßung durch den Obmann des Männergesangsvereines am Bahnhofe in Indjija durch Lehrer Josef Wilhelm wurden die Gäste unter Musikklang in die Ortschaft begleitet. Die Bewohner empfingen die ferneren Gäste mit ungeheurer Begeisterung und Jubel. Vormittag um 9 Uhr nahmen die Teilnehmer Aufstellung und zogen dann in geordnetem Zuge, voran die Gesangsvereine, deren ungefähr 28 erschienen waren, dann die übrigen Körperschaften zu dem im Freien errichteten Altare. Nach Abholen des Domherrn Dr. Spiletko aus der Kirche zum Festaltar hielt der Abg. Dr. Kraft, ein gebürtiger Indjijaer, die Festrede, in der er das Entstehen der Gemeinde Indjija schilderte. Gleichzeitig wurde ein in tiefster Ergebenheit verfaßtes Telegramm an Seine Majestät den König Alexander I. gesandt, nach dessen Verlesung aus der Menschenmenge ein brausendes Hoch erscholl. Hierauf wurde das feierliche Hochamt unter zahlreicher Assistenz durch Domherrn Dr. Spiletko zelebriert, worauf die Fahnenweihe des deutschen Gesangsvereines von Indjija vorgenommen wurde. Das Einschlagen

der Nägel in die Fahne erfolgte zuerst durch Domherrn Dr. Spiletko, dann durch den Regierungsvertreter, den Bezirksvorsteher von Ruma, vom deutschen österreichischen Konsul in Belgrad, worauf die einzelnen Vereine an die Reihe kamen. Für den Gottscheer Gesangsverein schlug Herr Alois Kresse mit folgendem Nagelspruch ein:

Deutsches Lied,
Deutsches Wort,
Deutscher Taten
Sicherer Port.

Für den Gebietsvertreter Herrn Pfarrer Josef Eppich sprach Herr Alois Krauland folgenden Nagelspruch:

Herz und Hand
Bietet den Brüdern
Das Gottscheerland.

Besonders ergreifend war die Verbrüderung der erschienenen Fahnen mit ihrer neuen Schwesterfahne. Nach diesem feierlichen Akte defilierten alle erschienenen Vereine und die anderen Teilnehmer vor der neuen Fahne, womit die Vortagsfeier ihren Abschluß fand.

Nachmittags um 1 Uhr fand ein Festbankett der erschienenen Obmänner unter dem Vorsitz des Herrn Dr. Kraft statt, wobei Dr. Kraft die Erschienenen aufs herzlichste begrüßte, worauf ihm in ebenso warmen Worten geantwortet wurde. Herr Kresse sprach bei dieser Gelegenheit folgende Worte:

Liebwerte Stammesbrüder!

Im Namen des Gottscheer Gesangsvereines sei es mir vorerst gestattet, für die ehrende Einladung zu Ihrem dreifachen Pfingstfeste herzlich Dank zu sagen und Ihnen zu diesem Tage die Grüße und Glückwünsche des Gottscheer Volkes auszurichten.

Ein Wort über die Zigarette.

Der Krieg hat unsere Volkskraft bis ins innerste Mark erschüttert. Nicht allein, daß mehr als 1,8 Millionen Krieger draußen ihr Leben lassen mußten; unzählige auch sind siech an Seele und Leib heimgekehrt. Dazu die Folgen der englischen Hungerblockade, besonders in Gestalt der Lungentuberkulose. Gerade diese Krankheit fordert jetzt jährlich die doppelte Zahl von Opfern wie kurz vor dem Kriege. Ein gesundheitlicher Rückschritt ohnegleichen, der uns zwingt, den Kampf wieder da aufzunehmen, wo er vor 30 Jahren begonnen wurde.

Dennoch: Den Kampf müssen wir wieder aufnehmen und wir müssen und wollen ihn bestehen. Gemeindeverwaltungen, Ärzte, einsichtsvolle Männer und Frauen aus allen Schichten müssen helfen, die Wege und Mittel zu finden und die Einrichtungen auszubauen, mit denen

wir der Lungentuberkulose erfolgreich begegnen und ihrer wieder Herr werden können.

Aber auch jeder einzelne muß seinen Mann stellen in diesem Kampfe. Jeder einzelne muß wissen, daß die Tuberkulose vermeidbar ist und daß sie heilbar ist, wenn der Körper die erforderliche Widerstandskraft besitzt und die nötigen Schutzstoffe aufzubringen vermag. Ich wende mich hier besonders an die Jugend, die Hoffnung und die Zukunft unseres Volkes. Sie erhalte sich gesund, sie vermeide alles, was den Körper untergräbt, seine Kraft schwächt und früh oder spät zugrunde richtet.

Ein Laster steht jetzt vor allem in Mode: das Zigarettenrauchen. Kennst du, deutsche Jugend, auch seine Gefahren? Gewiß, unzählige Männer und Greise rauchen und haben ihr Leben lang geraucht. Doch das ist kein Beweis für die Unschädlichkeit des Rauchens. Ein kräftiger Körper verträgt die gewohnheitsmäßige Aufnahme eines

Giftes oft lange Zeit und scheinbar ungestraft. Nur daß die Schädlichkeit sich oft nicht an den Vätern, sondern erst an ihren Kindern rächt. Und dann enthält eine abgelagerte Zigarre kaum die Hälfte der Giftmenge wie eine frische Zigarette. Was sage ich „eine Zigarette“? Werden von gewohnheitsmäßigen Rauchern nicht Duzende an einem Tage in die Luft gejagt? Wird nicht gar, was Zigarren- und Pfeifenraucher nie tun, die Zigarette fast stets „durch die Lunge“ geraucht, d. h. wird ihr vom Fabrikanten noch durch ätherische Stoffe, durch Opium usw. prickelnd gestalteter Rauch nicht bis tief in die Bronchien eingefogen? Kein Wunder, wenn die Folgen jedes Rauchens — die Entstehung von Nachen- und Luftröhrenkatarrhen — beim Zigarettenraucher fast ausnahmslos auftreten und so den Boden bestens bestellen für die Aufnahme eines Tuberkulosekeimes. Die landläufige Redensart: „Er hat sich die Schwindsucht an den Hals geraucht“

Der Gemeinde Indjija wünschen wir weiteren Aufstieg auf geistigem und materiellem Gebiete für alle Zukunft.

Ihr Gesangverein möge recht oft Anlaß finden, Ihrer allseitigen Zufriedenheit Ausdruck zu geben.

Und der wiedererstandene Kulturbund soll, das ist unser aller Wunsch, das alle Deutschen Südslawiens einigende Band sein und eine Stelle, von der aus die kulturellen und wirtschaftlichen Bedürfnisse der Deutschen kräftig geschützt und gefördert werden mögen.

Mit diesem Wunsche verbinde ich als Gottscheer zugleich auch den Dank dafür, daß schon mehrere meiner engeren Landsleute unter Ihnen eine zweite Heimat gefunden haben."

Nach Beendigung des Bankettes sollte der Sängerkampfkampf stattfinden, der aber leider infolge des eingetretenen Sturmes und Regens ausbleiben mußte.

Am Pfingstmontage, als sich der Himmel wieder aufhellte, konnte der Sängerkampfkampf doch in der Festhalle vor einer ungefähr 6—7000 köpfigen Menschenmenge ausgeführt werden. In den Wettkampf zogen neun deutsche Vereine und zwar: die Männergesangvereine aus Marburg, Pettau, Wersbach, Neusatz, Franztal, Gajdobra, Bašičevo, Indjija und der gemischte Chor des Kumaer Gesangvereines.

Vier Preise wurden ausgesetzt, von denen den ersten der Marburger Männergesangverein, den zweiten die Neusitzer, den dritten die Gajdobraer und den vierten die Indjijaer selbst sich erkämpften. Alle Vereine zeigten, daß sie wirklich ihr Bestes leisteten und daß Chormeister und Sänger für das deutsche Lied ihr Möglichstes beitrugen.

Nachmittag um 3 Uhr wurde von dem Indjijaer Gesangvereine die Operette „Rheinische Liebe, rheinischer Wein“ aufgeführt, die durch ihren völlischen Inhalt, wie durch die verständnisvolle Ausführung der Dilettanten bei den Zuhörern den größten Beifall erntete.

Gleich nach Aufführung der Operette begann, da der Tag sich schon zu Ende neigte, die Tagung des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes, dessen Tätigkeit nach längerer Rahmlegung durch die Regierung doch wieder aufgenommen werden konnte. Zuerst erläuterte Bundessekretär Reks den Zweck des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes und legte über seine bisherige Tätigkeit den Rechenschaftsbericht, wobei er seinem früheren Vorgänger, dem Abg. Dr. Georg Graßl, für seine hingebungsvolle Mühe sowie anderen Mitarbeitern den Dank der Bundesleitung aussprach. Es folgte dann der Kassabericht sowie die Neuwahl des

ist fürwahr nicht so unbegründet wie mancher glaubt. Ferner, wieviel Herzkörungen bei den Lazarettkranken und bei den heimgekehrten Kriegsteilnehmern haben wir Ärzte doch zu Gesicht bekommen und sehen sie täglich neu! „Folgen der Feldzugsstrapazen.“ Ach nein, in vielen Fällen, ja wohl in den meisten, ist's die Folge des im Felde zur Gewohnheit gewordenen Rauchens, des alle Grenzen übersteigenden Zigarettenrauchens, das den „Herzatterich“, das Herzklopfen, die Unregelmäßigkeit des Herzschlages erzeugt hat. Die rechtzeitige Entwöhnung vom Tabak vermag solche Störungen zwar wieder zu beseitigen, doch man bedenke auch, daß die Schädigung mit der Länge der Zeit schwerer oder gar nicht mehr verschwindet und daß dauernder Nikotinmißbrauch über Jahre hinaus seine unbestreitbare Wirkung auf das Gefäßsystem, auf die Schlagadern geltend macht. Vorzeitig eintretende Gefäßverkalkung und frühe Greisenhaftigkeit sind die Folge.

Das alles bedenke, liebe deutsche Jugend! Sei standhaft, meide alles, was deinem Körper die Widerstandsfähigkeit nimmt, erhalte dich selbst gesund und laß ab von der unheilvollen Zigarette! Jorns, Kreisarzt.

Bundesausschusses, so daß beim Einbrechen der Dämmerung das riesige Programm erledigt wurde, worauf sich die Teilnehmer langsam wieder auf ihren Heimweg begaben.

Besonders sei den Indjijaern für ihre so zuvorkommende Gastfreundlichkeit gedankt.

Der Tag von Indjija bildet wieder ein neues Glied in der Kette der Geschichte unseres südslawischen Deutschtums und man konnte sehen, wie die Schwaben und Deutschen dieses Staates ohne Rücksicht auf die Konfession sich als ein Teil des großen deutschen Volkes im südslawischen Staate fühlten, der bereit ist, am Aufbaue unsres Staates mitzuarbeiten, für das Wohl aller, die innerhalb der Grenzen desselben leben. Denn das Motto unserer deutschen Minderheit dieses Staates lautet, um die Worte des evang. Kirchenpräsidenten Dr. Philipp Popp aus Agram zu gebrauchen: „Wir gehören nicht zu denen, die da weichen, sondern auf unseren Väterglauben vertrauend wollen wir auf dem uns durch die göttliche Vorsehung bestimmten Plage unsere Rechte erkämpfen und solange nicht nachlassen, bis wir sagen können: wir haben für unsere Nachkommen das erkämpft, was ihnen gebührt. Und erkämpfen wir es nicht heute, so erkämpfen wir es morgen.“

Ehrlichkeit oder Verrat.

II. Teil.

In der vorletzten Nummer haben wir mit der Wiedergabe eines Artikels begonnen, in dem der untersteirische Arzt Dr. Camillo Morocutti seine Ansicht über die Lösung der Minderheitenfrage klar und überzeugend darlegt. Der über die Grenzen Jugoslawiens hinaus bekannte Minderheitenführer fährt im genannten Artikel in folgender Weise fort:

„Es ergibt sich die scheinbar widersinnige, aber sehr ernste Wahrheit, daß diejenigen, die sich heute als die berufenen Wortführer und einzigen Beschützer des Friedens bezeichnen, seine gefährlichsten Gegner sind, während diejenigen, die an dem schöpferischen und organischen Ausbau des Friedenswerkes arbeiten, als Friedenswühler hingestellt werden. Es ergibt sich die ungereimte Wahrheit, daß die schneidigsten Nationalisten und verlässlichsten Patrioten der verschiedenen Nationalstaaten, die an der Gleichmachung und Entnationalisierung ihrer Volksminderheiten zum Schutze des Staates so sehr interessiert sind, daß gerade diese es sind, die durch ihre nationale und patriotische Tätigkeit den Bestand ihres eigenen Staates, wenn auch unbewußt, so doch systematisch unterwühlen. Ja, ich behaupte, daß diejenigen Minderheiten, die heute ehrlich und offen als einzig mögliches und brauchbares Mittel zur Lösung der Minderheitenfrage die Kulturautonomie anstreben und in kluger politischer Voraussicht eine irredentistische Minderheitenpolitik ablehnen, daß diese Minderheiten zur Erhaltung des Staates und Erhaltung des Friedens mehr beitragen, daß durch ihre autonomistische Friedenspolitik eine wirksamere Staatsficherung und Friedensficherung gewährleistet ist, als durch das patriotische und nationale Tun jener beengten Patrioten, die die Autonomieforderungen ihrer Minderheitsvölker ablehnen.“

Die Autonomisten suchen den einzig möglichen, den einzig gangbaren und ehrlichen Ausweg zwischen den Forderungen ihres Volkstums und den Forderungen ihres Staates. Die Autonomie allein gewährt die Möglichkeit, dem Staate und seinem Volke treu zu bleiben, ohne Staat oder Volk zu hintergehen! Wer immer heute die Autonomiebestrebungen einer Volksminderheit bekämpft, leistet dem zersetzenden Irredentismus oder dem vielleicht noch gefährlicheren kultur- und charakterlosen Renegatentum Vorschub.

Es gibt für Minderheitsvölker nur diese drei Möglichkeiten: Volkstreue durch Staatsverrat

(Irredenta), Staatstreue durch Volksverrat (Renegatentum) oder Staatstreue und Volkstreue durch Autonomie.

Daher muß jeder Europäer ohne Unterschied der Nation und Staatszugehörigkeit, sofern es ihm um Völkerverständigung und Frieden ehrlich zu tun ist, die Autonomiebewegung unter den europäischen Minderheitsvölkern gutheißen und unterstützen. Nicht die Führer der Autonomiebewegung unter den europäischen Minderheitsvölkern gefährden den Frieden, sondern jene beengten und kurzfristigen Nationalisten und Irredentisten aller Herren Länder, die heute in böser Absicht oder in dummer Verständnislosigkeit die nationale und kulturelle Autonomie für Volksminderheiten ablehnen und bekämpfen. Für jeden einsichtigen Volkzugehörigen einer nationalen Minderheit aber ist die Entscheidung klar: Autonomie oder Irredenta — Ehrlichkeit oder Verrat!

So Dr. Morocutti. Klar sind seine Worte und überzeugend und weisen den Weg, den wir als Deutsche zu gehen haben, was wir tun und lassen sollen, wornach wir streben dürfen und müssen. Der Erfolg wird sicherlich nicht ausbleiben, wenn jeder nach Stand und Kräften sich verpflichtet fühlt, im vorerwähnten Sinne zu wirken. Wenn wir da noch eine Schlußbemerkung uns erlauben, wäre es die, daß behufs schnellerer Erlangung der Autonomie für die Deutschen Sloweniens auch die deutschen Arbeiter, zumal in Steiermark, zu gewinnen wären. Das wäre für sie doch ein unvergleichlich dankbareres Feld, als nur bei öden Abfallheizen mittätig zu sein.

Aus Stadt und Land.

Kočerje. (Alle Landwirte) seien in ihrem eigenen Interesse aufmerksam gemacht, unverzüglich der neu ins Leben gerufenen **landwirtschaftlichen Filiale** beizutreten und sich in die bei den Gemeindefürsorge und Ortsvorstehern aufliegenden Werbebogen als Mitglieder mit einem Jahresbeitrag von 10 Din einzutragen. Das bereits allseits entgegengebrachte Interesse zeigt, daß mit der Wiederbelebung der Filiale einer lange gefühlten Forderung der Zeit entsprochen wurde. Mehrseitige Subventionen und ein erfahrener Stab von Mitarbeitern gewährleisten eine erfolgreiche Tätigkeit des Vereines. Die Vorteile, welche die Filiale den Bauern wird bieten können, bleiben jedoch nur den Mitgliedern vorbehalten. Die Kanzlei der landwirtschaftlichen Filiale befindet sich im Hause des Herrn Wilhelm Wolf, gegenüber der neuen Sparkassa.

— (Wichtig für Wohltätigkeits-, humane, kulturelle und Turnvereine.) Nach dem Artikel 89 des Finanzgesetzes für das Jahr 1927—28 werden keine Gebühren bezahlt bei Veranstaltungen von: 1. religiösen Feiern und Volksfesten, wenn sie auf den dazu bestimmten Plätzen abgehalten werden; 2. Konzerten, Unterhaltungen, Lichtbild- und Theateraufführungen, welche die Leitung der Schule oder die Schulkjugend zugunsten der Schüler der betreffenden Schule oder ihrer Vereinigung veranstaltet; 3. wissenschaftlichen und volksaufklärenden Vorträgen, wissenschaftlichen und landwirtschaftlichen Ausstellungen, wenn damit kein Tanz verbunden wird; 4. allen Unterhaltungen, Konzerten, Vorträgen usw., welche der Verband des „Roten Kreuzes“ in unserem Königreiche und seine Unterausschüsse veranstalten; 5. Übungen und Unterhaltungen von Sokol- und Turnvereinigungen, Reit- und Sportverbänden, wenn sie ausschließlich zu Vereinszwecken abgehalten werden; 6. Konzerten und Unterhaltungen der freiwilligen Feuerwehr, welche sie selbst zwecks Beschaffung neuer Materialien und zugunsten ihrer im Dienste der Abwehr des Feuers geschädigten Mitglieder abhält; 7. Konzerten und Unterhaltungen des Invalidenvereines zugunsten

des Vereines und seiner Mitglieder, wie auch der Wohltätigkeitsvereine zugunsten ihrer Vereinsziele; 8. kulturelle Vereinigungen bezahlen bei Bühnenaufführungen nur 10 Prozent vom Werte der Eintrittskarten als Gebühr. Dieser Artikel des Finanzgesetzes möge von allen hier in Betracht kommenden deutschen Vereinen bei ihren Veranstaltungen berücksichtigt werden.

— (Die Spar- und Darlehenskasse in Ročevje,) die im Vorjahre einen Einlagenstand von 2.025.000 Din erzielte, wies am 31. Mai bereits einen Einlagenstand von 4.117.000 Din aus, der bis heute schon wieder um eine Viertelmillion Dinar gestiegen ist.

— (Merke.) Schichtseife ist doppelt wirksam, wenn die Wäsche mit „Frauenlob“ eingeweicht wird.

— (Für die nationalen Minderheiten) ist am 24. Mai l. J. bei der Tagung des Weltverbandes der nationalen Minderheiten in Berlin offen und entschieden der slowenische Vertreter Dr. Wilfan eingetreten. Jede Nationalität habe, so führte er aus, — in jedem Staate das Recht auf Freiheit ihrer nationalen und kulturellen Entwicklung. Wenn ich diesbezüglich an alle appelliere, diese Bestrebungen zu unterstützen, so tue ich dies in der Überzeugung, daß durch die Verletzung des Grundsatzes der nationalen Duldsamkeit und des Rechtes der Minderheiten auf ihre nationalkulturelle Entwicklungsfreiheit eine Tatsache gegeben ist, die die Beziehungen zwischen den Völkern vergiftet. Der Beseitigung dieser wesentlichen Kriegrursachen gilt die Arbeit unserer europäischen Nationalitätenbewegung.

— (Eine Mahnung von auswärts.) In Ljubljana besteht, so schrieb vor etlichen Tagen das Neufager Deutsche Volksblatt, eine fünfklassige deutsche Minderheitenschule, von deren Bestande aber die Deutschen Sloweniens leider vielfach gar nicht Kenntnis zu haben scheinen, woraus sich der etwas schwache Besuch dieser Schule im heurigen Schuljahre zu erklären scheint. Wir machen die deutschen Eltern in Slowenien auf diese Schule ganz besonders aufmerksam und fordern sie auf, ihre Kinder, vor allem solche, die im kommenden Schuljahre in die erste Klasse eintreten, gleich jetzt bei Schulschluß, der in zwei Wochen erfolgt, in die deutsche Schule einschreiben zu lassen, damit der Bestand derselben gesichert ist. Die Schulkinder erlernen in der deutschen Schule neben ihrer Muttersprache auch die serbische und slowenische Sprache, und dies besser als in den slowenischen Schulen, da sich die Lehrer hier mit den deutschen Kindern mehr Mühe geben. Deutsche Eltern in Slowenien, eure Kinder gehören in die deutsche Schule in Laibach!

Stara cerkev. (Gestorben) ist nach mehrmonatlichem Krankenlager am 2. Juni die Windischdorfer Besitzersfrau Josefa Kren im Alter von 57 Jahren.

Koprivnik. (Religionswechsel.) Der aus Reichenau Nr. 18 gebürtige Zimmermaler Heinrich Ramor ist vor kurzem in Wien zum lutherischen Glauben übergetreten.

Schicht-Wäsche



Einweichen mit Wasch-
Extrakt „FRAUENLOB“

Herauswaschen mit
Schicht's Terpentin-Seife.

— (Trauung.) In der Pfarrkirche zu Inzersdorf bei Wien sind am 8. Mai der verwitwete Schneidermeister Rudolf Kraker aus Nesseltal und Karolina Weidner aus Inzersdorf getraut worden.

Svetli potok. (Trauung.) Am 30. Mai wurde in der hiesigen Filialkirche Michael Ladner, Witwer und Ganzhübler in Verdreg Nr. 4, mit der Schmiedmeisterstochter Maria Kraker getraut. Viel Glück!

Stari log. (Alllager Missionsbericht.) Vom 8. bis 15. Mai wurde in unserer Pfarre die heil. Mission abgehalten. Die Jesuitenpatres Žužek, Brstov und Ramšak sprachen zu uns dreimal täglich in ergreifenden Reden über Ziel und Zweck unseres Daseins. Die Vorträge waren gut besucht. Mit ganz geringer Ausnahme empfangen auch alle die heil. Sakramente, es waren bei 1500 Kommunionen ausgeteilt. Sehr schön war die Lichterprozession mit dem Allerheiligsten, die Donnerstag abends in der Dämmerung stattfand. Am ergreifendsten aber war der Schluß der Mission, als die ganze Pfarre mit ihren Geistlichen das Taufgelübde erneuerte und Treue schwur dem göttlichen Heilande. Möge das gegebene Versprechen in beständiger Erinnerung bleiben und nie in Vergessenheit kommen. Das wird auch der schönste Lohn für die Herren Missionäre sein, denen wir vom Herzen für ihre mühevollen Arbeit danken.

Kaltenbrunn. (Eine neue Dampfmaschine,) reichsdeutsches (Mannheimer) Fabrikat, mit 50 Pferdekraften hat der Industrielle Rus in seinen Betrieb eingestellt. Das Überführen von der Bahnstation bis nach Kaltenbrunn bot namentlich auf den schlechten Feld- und Waldwegen keine geringen Schwierigkeiten. Der zur Maschine gehörige Rauchfang hat eine Länge von 29 m.

Grintovic bei Malagora. (Ein Bär,) ein zweijähriges, schönes Tier, wurde hier am Pfingstsonntag von Herrn Hutter aus Grintovic erlegt.

Unterwehenbach. (Eine Kapelle.) Vor vielen Jahren stand mitten in Unterwehenbach eine der heil. Mutter Anna geweihte Kapelle, die aber im Laufe der Zeit baufällig und deshalb weggerissen wurde. Nun soll dieses Heiligtum in verschönerter und größerer Form wieder her-

gestellt werden, so daß in demselben auch heil. Messe wird gelesen werden können. Nach dem Bauplane zu urteilen, wird die Kapelle sehr schön sein. Das Baumaterial ist an Ort und Stelle und der Bau bereits vergeben. Wir hoffen, daß übers Jahr am St. Anna-Tage die Einweihung wird stattfinden können. Freilich richten wir auch hierbei unseren Blick wieder über das große Wasser und bitten um Unterstützung der St. Anna-Kapelle in Unterwehenbach.

Ročevska reka. (Wer hätte in Nieg noch Platz?) Ein Fleischnhauer. Während in Gottsche sieben oder acht Fleischnhauer einander Konkurrenz machen, hat das ganze Hinterland keinen einzigen. In sechs Gemeinden müßte ein Fleischnhauer, der sein Gewerbe versteht, doch sehr gut bestehen können. Dasselbe gilt auch von einem Bäcker. Auch für einen solchen wäre in Nieg ein sehr günstiger Posten. Warum in die Ferne (Kanada) schweifen, das Gute liegt so nah.

— (Eheschließung.) Am 29. Mai wurden getraut: Herr Postmeister Josef Marinzelj und Frä. Maria Wittine Nieg 46. Viel Glück!

Novi lazi. (Besitzwechsel.) Haus und Besitz des Johann Rump in Hinterberg hat Herr Ludwig Tschinkel aus Ribnica gekauft.

Ljubljana. (Ernennung.) Dr. Anton Kodre, seinerzeit Kommissär bei der Gottscheer Bezirkshauptmannschaft, wurde zum Magistratsrat in Ljubljana ernannt.

— (Das Jubiläum der Maidekloration,) daß heißt die Erinnerung an die vor zehn Jahren im österreichischen Reichsrate abgegebene Entschliessung, daß die von Slawen besiedelten südlichen Gebiete geeint und selbständig sein wollen, hat man hier in der letzten Woche in Blättern und Versammlungen entsprechend gewürdigt.

Brooklyn. (Neue Gottscheer Vereine.) Vor kurzem wurden hier zwei neue Gottscheer Vereine gegründet: die „Gottscheer Musikkapelle“ und der „Gottscheer Ziehharmonikaclub“, ersterer im Juni, letzterer im Dezember 1926. Beide Vereine bestehen aus lebensfrohen, mit feinem musikalischen Gefühl begabten Gottscheern und haben ihr Hauptquartier im Gottscheer Klubhaus, gleich den anderen Gottscheer Organisationen nämlich: Gottscheer Kranken-Unterstützungsverein,

Die
neue

Spar- und Darlehenskasse,

gegenüber
dem Postamte

Einlagenstand am 31. Mai 1927 4.117.016,75 Din

Geldverkehr bis 31. Mai 1927 30.769.513,34 Din

übernimmt Einlagen auf Büchel und in laufender Rechnung zu besten Bedingungen.
Gewährt Darlehen gegen Sicherstellung durch Wechsel oder Hypothek billig und schnell.

Kulante Kontokorrentbedingungen für Kaufleute.
Kostenlose Durchführung der Intabulation und Stempel-freiheit für die Schuldscheine.

Bäuerliche Kredite 8%, Wechselkredite 10%, Kontokorrent 12%.

Kassastunden von halb 9 bis 12 Uhr an allen Werktagen.

Oesterreicher Männer-Kranken-Unterstützungsverein, Gottscheer Männerchor, Gottscheer Damenchor, Gottscheer Pinokleklub und Gottscheer Zentral-Association.

Allerlei.

Wiener Festwochen. Vom 5. bis 19. d. M. finden die Wiener Festwochen statt. Alles, was die altberühmte lebenswürdige Stadt der Lieder und des heiteren Lebensgenusses an Schönheit und Glanz gewähren kann, wird in diesen Tagen in reichstem Maße geboten werden. Die Festwochen wurden am 4. Juni am Rathausplatz eröffnet, wobei ein Sängerkorps von 4000 Sängern mitwirkte. Wer köstliche und reiche Tage erleben will, der reise nach Wien.

In Paris. Aus dem Brief einer Deutsch-Amerikanerin. „Allgemein hört man in Paris Englisch sprechen, und wenn die Fremden nicht Englisch sprechen, dann sprechen sie — Deutsch, so kommt man ohne Französisch ganz gut durch. In dem Hotel, in dem ich wohne, erklärte mir der Portier mit erschrockenem Stolz, daß er Englisch spreche; ich bat ihn in englischer Sprache um eine Auskunft, worauf er mich einige Augenblicke ratlos ansah und dann kleinlaut fragte: „Lady you speak German?“ ... worauf wir uns auf Deutsch ganz gut verstanden.“



Chile gründet einen Kommunistenstaat. Die Regierung von Chile ließ die wütendsten Kommunistenführer verhaften, setzte sie auf das Schiff „Angamos“ und führte sie samt jenem Mitgliedern ihrer Familie, die die Verurteilten zu begleiten wünschten, auf die Insel Mas a Fuera. Das ist die Insel, auf der sich die Geschichte des Robinson Crusoe abgespielt hat. Das Schiff führte zugleich Baumaterial, Samenkorn, Pflanzen, Kühe und andere Haustiere für die Herren Kommunisten mit, damit sie sich auf der Insel einrichten und ihren Kommunistenstaat bilden könnten. Die Insel ist fruchtbar und reich an Naturschätzen und es liegt an den Kommunisten, einen Idealstaat nach ihren Grundsätzen entstehen zu lassen.

Ein resolutes Mädchen. Eine Fabrikantentochter in Böhmen wurde die Braut eines Geschäftsmannes. Am Tage vor der Hochzeit erklärte der Bräutigam dem Vater, er könne die Tochter nicht ehelichen, wenn ihre Mitgift nicht verdoppelt würde. Der Vater sprach mit der Tochter und erklärte ihr, ihrem Glück nicht im Wege stehen zu wollen, aber er beraube seine zwei übrigen Kinder, wenn er dem Ansinnen des Bräutigams nachkomme. Sie solle entscheiden. Die Tochter bat, der Forderung ihres Bräutigams nachzugeben. Der Vater tat es. Des anderen Tages trat das Paar vor den Altar. Laut und vernehmlich gab der Bräutigam sein Ja. Laut und vernehmlich erklärte die Braut „Nein“ und wiederholte es, als der Priester, der falsch zu hören glaubte, die Frage wiederholte. Man kann sich die Verwirrung und das lange Gesicht des Bräutigams vorstellen. Am Arme des Vaters ging das Mädchen nach Hause. Auf des Vaters Frage, warum sie so getan, antwortete sie: Hätte ich die Heirat gestern rückgängig gemacht, so würde

es allgemein geheißsen haben, mein Bräutigam habe mich sitzen lassen; diese Schande wollte ich mir ersparen. Die Schande, die er jetzt trägt, ist eine gerechte Strafe dafür, daß er mein Geld, nicht mich heiraten wollte. Er wollte mich sitzen lassen; ich habe ihn stehen lassen.

Schulbildung in Frankreich. Auf den Stand der Schulbildung in Frankreich, dem Lande der Aufklärung und modernen Geistesfreiheit, wirft eine Prüfung, die bei 50 eben eingezogenen Soldaten angestellt wurde, ein merkwürdiges Licht. Es wurden 15 Fragen vorgelegt, und es offenbarte sich in den Antworten eine erstaunliche Unwissenheit. Zum Beispiel auf die Frage: Wer war Napoleon? wußten 11 Soldaten keinerlei Antwort; einer sagte, er sei Kaiser von Rußland, ein anderer, Kaiser von Orleans gewesen. — Ferner: Was ist Paris? 4 wußten nichts darauf zu antworten. — Was ist England? 9 wußten nichts; 3 meinten, es sei eine Stadt; 1 es sei ein Stück von Frankreich. — Wer war Bismarck? 17 wußten nichts; 9 sagten, er sei ein Franzose, 4 er sei ein preussischer Kaiser gewesen. — Vom Kriege von 1870 wußten 9 nichts; 8 wußten nicht den Namen des Präsidenten der französischen Republik, 12 nichts von Elsaß-Lothringen, 25 nichts von der französischen Revolution. Am besten wurde die Frage beantwortet: Was ist ein Aeroplan? Von den 50 Soldaten wußten 48, daß es eine Flugmaschine sei, die sie schon gesehen hatten.

Die Klügere!

Beim Waschen plagt sich die eine Frau
Und wird vorzeitig alt und grau,
Der Klüg'ren ist das Waschen ein Spiel,
Die nimmt selbsttätiges „Persil“.

Herausgeber u. Eigentümer: Josef Eppich, Stara cerkev

Schriftleiter: Carl Erker, Ročevje.

Buchdruckerei Josef Pavliček in Ročevje.

Erklärung.

Ich erkläre hiemit, daß ich die Schulden, die mein Mann Anton Stimis ohne mein Wissen bei irgend jemandem macht, nicht anerkenne, somit auch nicht bezahle.
Maria Stimis, Besitzerin in Verdrang 19, P. Mofel.

Zu verkaufen

ein neuer einspänniger Wagen. Anzufragen bei Richard Krauland in Slovenskava 45, P. Staraceren.

Grundbesitz

in Oberpockstein 2 ist billig zu verkaufen. Das Haus ist in gutem Zustande. Acker, Wiesen und Hutweiden haben ein Flächenmaß von über 50 Joch. Der Besitz ist schön gelegen, der Boden fruchtbar. Näheres beim Gemeindefekretär Drago Bizal, Ročevje. 2—1

Ein starker Lehrling

wird aufgenommen bei Edo Zdravj, Fleischhauer und Selcher in Ročevje.

Bier bieten eine vornehme **Existenz** mit hohem Einkommen. Wir suchen tüchtige Herren und Damen, die in der Lage sind, unsere Verkaufsorganisation zu leiten. Hierzu sind je nach Größe des Bezirkes 500 bis 1500 Dinar in barem und Garantie erforderlich. Offerte sind an: Tuzor Comp., S. S. Agentie, Zagreb, Blaška ulica 53, zu richten.

Fahrrad „Peugeot“

gut erhalten, um 965 Din, ein Flobergewehr 6 mm, amerikanisches System, um 300 Din zu verkaufen. Ročevje, Grajska ulica 3/1 (Schloßgasse).



Nähmaschinen

und Original-Waffenräder

zwei Qualitätsmarken von Weltruf offeriert zu günstigen Preisen und Zahlungsbedingungen

Franz Schinkel, Ročevje.

Kaufe 2000 kg Prima-Ackerheu.



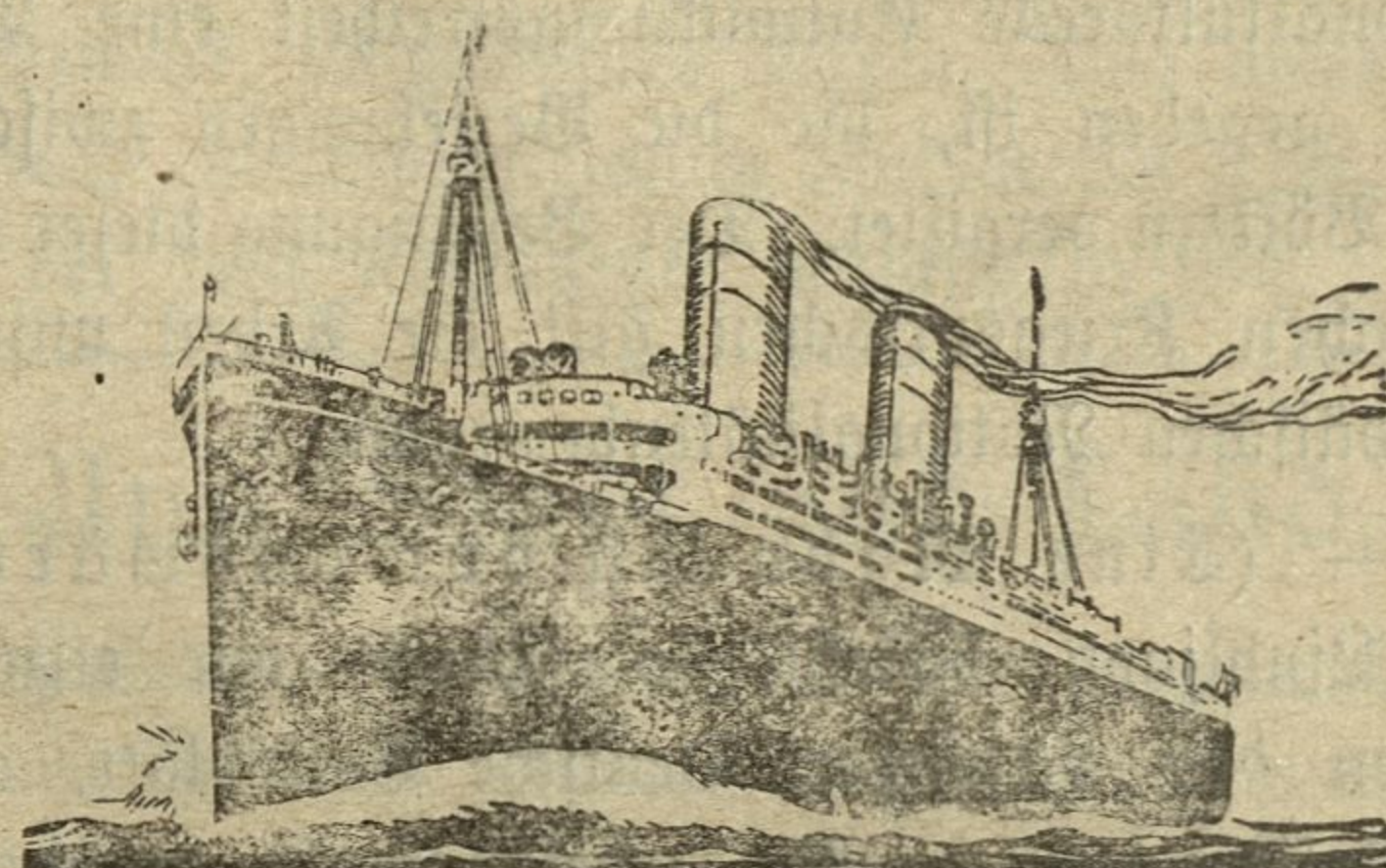
Ich kenne
keine Müdigkeit
ich trage

Palma

jederzeit.

Zwei Weinlagerfässer

gut erhalten, mit je 2000 Liter Inhalt, sowie mehrere kleinere Weinlagerfässer sind preiswert zu verkaufen. Anzufragen bei Dr. Hans Arko, Advokat in Ročevje. 3-1



Nach Kanada, Nord- und Südamerika

befördert die Deutschen mit den modernsten und schnellsten Schiffen

Norddeutscher Lloyd

F. MISSLER, Bremen.

Alle Informationen unentgeltlich beim Vertreter

Jože Močan

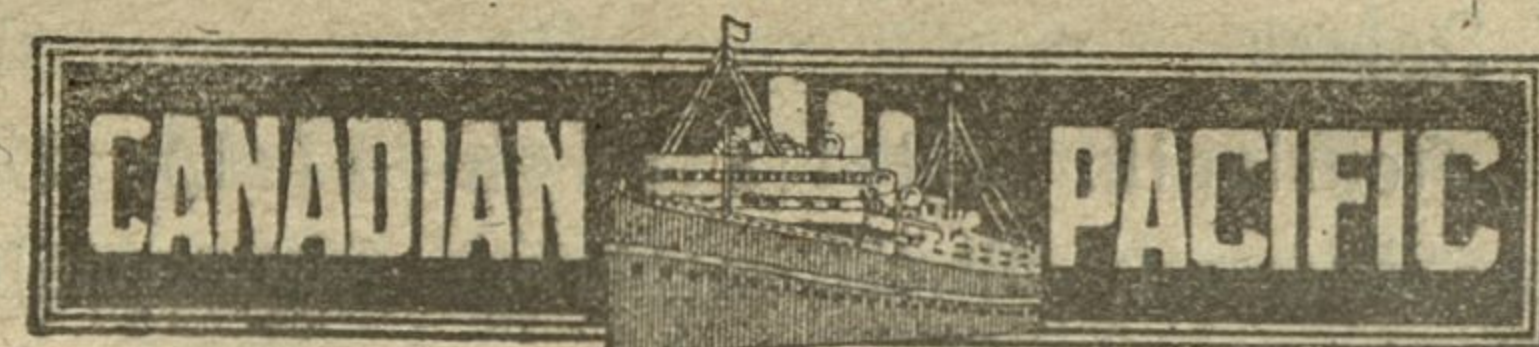
Ljubljana, Miklošičeva cesta 36.

Bement-Dachziegel

Erprobtes erstklassiges Dachmaterial, versehen mit Sturmsicherungsdraht, werden erzeugt von der Firma Peter Ladner in Mozelj und von nun an auch in Ročevje. Bestellungen werden ab 15. März in Ročevje Nr. 113 entgegengenommen. Glasziegel gleichen Modells sind erhältlich bei Herrn Adolf Kraus in Ročevje.

10—9

Mit



nach

Canada

Deutsche: Handarbeiter, Familien, Dienstmädchen.

Frühjahr 1927. Februar bis April.

Schnellste und bequemste Fahrt. Beste Kost und Bedienung den ganzen Weg.

Fahrtkarten und Informationen beim Vertreter:

J. O. Zidar

Ljubljana, Dunajska cesta 31. — Briefe Predal I.